

# Plötzlich wie neugeboren

- 04.06.2020
- Die Weltwoche
- Christoph Mörgeli

Mörgeli Plötzlich wie neugeboren Von Christoph Mörgeli Wo ist eigentlich Parmelin?», ätzte der Tages-Anzeiger in der Corona-Krise. Auch die Woc/zenzefrag bekrittelt Parmelin als «Abwesenden». Die Berner Zeitung höhnte, Guy Parmelin sei «der ungelenkteste unserer im Schnitt eher ungelenkten Bundesräte». Der Blick spottete über «Parmelins Bruchpiloten» und über den «schwachen Wirtschaftsminister». Die Sonntagszeitung zündete Parmelin als «Spätzünder im Bundesrat» an.

Und in der Weltwoche rüffelte ein Grosswildjäger: «Die Politiker müssten Parmelin durchs Unterholz jagen.» Und dann das: Am Wochenende nannte die Basler Zeitung Guy Parmelin plötzlich den «wichtigsten Politiker der Schweiz». Der Tages-Anzeiger gewährte ihm ein Interview mit unterwürfigen Fragen dieser Art: «Wie sieht der Parmelin-Plan aus, um das Land aus der Krise zu führen?» Die NZZ widmete dem Waadtländer ein glanzvolles Porträt: «Wirtschaftsminister Guy Parmelin ist in der Krise gewachsen». Er habe «nach Startschwierigkeiten an Statur gewonnen». Alle fänden Parmelin «herzlich und integer», «wohltuend uneitel».

Er habe zu allen Bundesräten einen guten Draht, kurz: Einen solchen Chef könne man sich nur wünschen. Was ist eigentlich inzwischen geschehen? Folgendes ist geschehen: Die NZZ am Sonntag hat den SVP-Bundesrat interviewt und ihn auch zur SVP-Begrenzungsinitiative befragt. Der Bundesrat - so Guy Parmelin - beurteile diese ebenso als «falschen Weg» wie er persönlich als Wirtschaftsminister: «Wir sind gegen die Initiative, weil wir darin eine Gefahr für unseren Standort sehen. Wir sehen jetzt gerade wieder, wie wichtig es ist, dringende Fragen international zu koordinieren.» Die NZZ versuchte gar nicht, ihre Genugtuung über Parmelins Blutgrätsche gegen seine SVP zu verschleiern: «Immerhin spricht er sich inzwischen klar gegen die Kündigungsinitiative seiner Partei aus.

» SVP-Präsident Albert Rösti hat laut Blick Parmelin «seine Enttäuschung ausgedrückt». Verständlich, wird doch jeder Kandidat für ein stellvertretendes Richteramt auf Herz und Nieren über seine Ansichten zu Kernanliegen der Partei befragt. Hätte sich Guy Parmelin 2015 für die Personenfreizügigkeit ausgesprochen, hätte er es nicht aufs bundesrätliche Dreierticket geschafft. So geschah es den Schaffhausern Hannes Germann und Thomas Hurter. Ihre Ehrlichkeit war eine Zier.

Doch weiter kommt man ohne ihr. Der Autor ist Historiker und ehemaliger SVP-Nationalrat..